

Eine neue Expedition nach Paraguay.

Es hat in den letzten 10 Jahren fast ein wahrer Wettstreit zwischen den drei größten handeltreibenden Nationen der Erde, den Engländern, Franzosen und Nordamerikanern, stattgefunden, die hydrographischen Verhältnisse des südlichen Amerika zu erforschen und mit Hülfe derselben sich bequeme Handelswege von den Küsten nach dem Inneren zu eröffnen. Ueber einige der neuesten Versuche der Art hat diese Zeitschrift bereits berichtet. So gab Herr C. Ritter nach dem Werke des Lieut. L. Herndon ausführliche Nachricht über die in den Jahren 1852 und 1853 von Herndon selbst und seinen Gefährten Lardner und Gibbon ausgeführten Versuche, den Amazonasstrom mittelst Dampfern zu befahren und eine genauere wissenschaftliche Kenntniß desselben zu erlangen (Bd. IV, 273—282), nachdem ich selbst bereits vorher diese Expedition erwähnt hatte (ebend. II, 41). Außer dem Amazonasstrom zog besonders noch der La Plata die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen und Handelswelt auf sich; indessen war es bis zu der totalen Umänderung der politischen Verhältnisse in den ungeheuren, an diesem Strome und seinen großen Zuflüssen gelegenen Landstrichen eine völlige Unmöglichkeit, ohne Anwendung von Gewalt reelle Zwecke zu erreichen, weil, wie früher der Dictator Francia Paraguay und den oberen Lauf des La Platastroms gegen den Zutritt aller Fremden abspernte und Francia's Nachfolger, Lopez, bis in die neuere Zeit ziemlich dieselbe Politik verfolgte, später auch der Dictator Rosas die Befahrung des unteren Laufes des Stromes bekanntlich allen Fremden verwehrt hatte. Erst mit Rosas Fall wurde die Freiheit der Schiffahrt auf dem La Plata und seinen Zuflüssen von allen theilhaftigen Uferstaaten festgestellt, und seit der Zeit konnten auch erst die großen handeltreibenden Nationen der Erde daran denken, mit Dampfern in die Binnenländer einzudringen und diplomatische Verbindungen mit deren Regierungen anzuknüpfen. In der Hinsicht wurde bereits früher hier mitgetheilt (Zeitschrift II, 39), daß eine Gesellschaft diplomatischer europäischer Agenten im Beginn des J. 1852 den Rio de la Plata und Paraguay aufwärts gegangen sei und mit dem Präsidenten von Paraguay zu Assuncion einen Vertrag abgeschlossen habe, wonach den Angehörigen der drei mitcontrahirenden Mächte, England, Frankreich und Sardinien, die freie Fahrt auf den beiden genannten Strömen nebst dem Handel ins Innere des Landes gestattet wurde, und jetzt erhalten wir einen Bericht über eine im vorigen Jahre ausgeführte zweite Fahrt auf dem La Plata nach Paraguay, welche der Nordamerikaner Edward A. Hopkins, derselbe, der schon vor einigen Jahren Paraguay besuchte und einen seinem hauptsächlichsten Inhalte nach in den in dieser Zeitschrift II, 1—38 mitgetheilten Aufsatz über das genannte Land übergegangenen Bericht erstattete, unternommen hat. Der Bericht über die neue Expedition findet sich in der öfters hier

schon benutzten nordamerikanischen Geographical and Commercial Gazette 1855 Nr. 1 in folgender Weise:

„Vor einiger Zeit ward Mr. Edward Hopkins, Sohn des Bischofs Hopkins, ein junger in Buenos Ayres stationirter Seeoffizier, durch die Großartigkeit des La Platastromes und den Reichthum und die Ausdehnung der an den Ufern desselben und an dessen Zuflüssen gelegenen Landstriche so angezogen, daß er den Entschluß faßte, dieselben aufs Neue zu durchforschen. Bald darauf erhielt derselbe unter der Administration des Präsidenten Volk die Ernennung zu einer Agentur, welche ihm erlaubte, eine persönliche Untersuchung der Verhältnisse der argentinischen Republik, der Banda Oriental und besonders Paraguay's vorzunehmen. Da er damals noch sehr jung war, so handelte er wahrscheinlich mehr nach Eingebung seines Herzens, als seines Verstandes; doch bleibt es unzweifelhaft, daß Muth, unerschrockenes Benehmen, die von ihm an Rosas gerichteten Vorstellungen, Kenntniß der spanischen Sprache und Geschicklichkeit in allen Dingen, welche eine besondere Anziehungskraft für die Spanier haben, im Verein mit eigenen Geistesgaben, welche weder durch Hindernisse noch Widersprüche sich schrecken ließen, seiner Stellung Einfluß gaben.

Mr. Hopkins Bestrebungen gingen besonders dahin, die Schifffahrt auf dem La Plata dem amerikanischen Handel zu eröffnen und die Zwistigkeiten zu beseitigen, welche die verschiedenen Provinzen verfeindeten. Ein ziemlich langer Aufenthalt in Assuncion, mehrere Reisen zu Pferde durch Paraguay und das freundliche Benehmen des Präsidenten Lopez vereinigten sich, ihm manchen Vortheil zu gewähren.

Vor etwas länger, als zwei Jahren, ging Mr. Hopkins mit einem besonderen, eins der wichtigsten in den Handel kommenden Producte Paraguay's betreffenden Zwecke nach Frankreich und kehrte von dort mit einem Empfehlungsbriebe an den Verfasser dieses Aufsatzes zurück und setzte demselben seine Ansichten auseinander. Hierdurch kamen dieselben nach und nach zur Reife und gelangten endlich auch zur Kenntniß der amerikanischen geographischen Gesellschaft. Hopkins las dieser einen von einer Karte begleiteten Aufsatz vor, welcher zu den ersten in ihren Schriften veröffentlichten Artikeln gehörte.

Ein Versuch, seine Ansichten durch Bildung einer Dampfschiff- und Handels-Compagnie zur Ausführung zu bringen, ward nun durch Hopkins und mehrere seiner Freunde projectirt. Mehrmals schien die Ausführung in der That ganz nahe. Die Einwendungen, die man machte, waren besonders nur gegen Mr. Hopkins Persönlichkeit gerichtet, indem man meinte, derselbe habe keine kaufmännische Erziehung erhalten, auch sei sein Temperament zu feurig, um ein so umfassendes Project zu leiten (ein Einwand, dem man dadurch zu begegnen suchte, daß man denjenigen, von denen er ausging, vorschlug, ihre eigenen kaufmännischen Agenten mitzugeben), so daß man nie von ihm eine Beseitigung der schwierigen Verhältnisse in den Platastaaten erwarten dürfe,

endlich daß das Volk noch nicht zur Freiheit reif sei, und daß überhaupt nichts geschehen könne, bis nicht ein zweiter Moses erschiene.

Weber die mit Interesse und Geschick abgefaßten Ausführungen einiger der fähigsten südamerikanischen Autoren, welche die Politik, die Freundschaft und den Schutz der Vereinigten Staaten in Anspruch nahmen, noch die wohlüberlegten Berichte so bedeutender Reisenden, wie Sir Woodbine Parish, oder die schätzbaren Mittheilungen von Mr. Brent, scheinen besonderen Eindruck auf das kaufmännische Publikum gemacht zu haben. Hopkins ganzes Unternehmen wäre gescheitert, hätte nicht dessen Plan in dem kleinen Staate Rhode-Island diejenige Unterstützung gefunden, welche ihm der große von New-York versagte. Eine Anzahl ehrenwerther Personen von dort vereinigte sich mit vier Männern der Stadt New-York (keiner von ihnen war Kaufmann) und bildete vereint eine Gesellschaft zur Beschiffung des La Plata mit einem für einen ersten Versuch hinlänglichen Capital.

Zwei Dinge wurden dabei fest in das Auge gefaßt. Zuerst bezweckte man, ein Dampfschiff zu finden, welches die Reise zur See sicher zurücklegen könne, doch auch leicht genug wäre, den oberen La Plata hinaufzusteuern und darin zu segeln, dann aber mittelst eines Segelschiffes eine Waarenladung voranzuschicken, welche für den Handel werthvoll wäre und in Paraguay von Nutzen sein könnte.

Das für die Gesellschaft erkaufte Dampfschiff, der Paraguay, war von ungefähr 500 Tonnen Gewicht, hatte eine Dampfmaschine von großer Kraft, ging wenig tief und fuhr mit großer Schnelligkeit. Die nöthigen Reparaturen wurden unter Aufsicht eines erfahrenen Capitains und unter der Leitung eines ausgezeichneten Ingenieurs vorgenommen, sowie man auch alle Vorsicht anwandte, das Fahrzeug sicher und stark zu machen. Neue Kessel, doppelte Bollwerke, innere Verschälungen durch die schwersten Planken, Hinzufügung von Pumpen, Masten, Takelwerk und Segel wurden mit großen Kosten angeschafft, und das Schiff schien dadurch gegen alle Stürme gerüstet zu sein. Als es in See ging, stand es unter dem Befehl des Lieut. Baldwin von der Marine der Vereinigten Staaten und hatte noch einen Capitain der Handelsmarine an Bord, welcher den Befehl im Fluß übernehmen sollte. Es war zugleich mit Ingenieuren, Mannschaften, Vorräthen und den besten Navigationsinstrumenten wohl versehen. Nie verließ überhaupt ein Dampfschiff den Hafen mit einem größeren Anschein von Sicherheit, als gerade der Paraguay.

Die Unfälle begannen jedoch schon, als man sich Charleston gegenüber befand, in dem Golfstrom, und nur ein praktischer Seefahrer, der die Verhältnisse genau kennt, vermag sie verständlich zu erklären. Von Charleston ging es dann südwärts nach Maranhão, aber nachdem man diesen Hafen verlassen hatte, um den weiteren Weg in südlicher Richtung zu verfolgen, mußte man schon nach wenigen Stunden umkehren, indem das Schiff an seinem Vordertheil einen Leck erhalten hatte, welcher seine Sicherheit gefährdete.

Es ward hierauf genau untersucht und endlich der Affecuranz-Gesellschaft überlassen, wobei es nicht wenig auffallen mußte, daß das Schiff, obgleich aufgegeben und verkauft, doch fast ganz ohne Reparatur sicher nach New-Orleans zurückkehrte. Die Lösung dieses Räthsels ist noch nicht erfolgt, doch beweist eben die Thatsache selbst, daß das Dampfschiff fest gebaut und gut zu diesem Dienst geeignet war. Die Veranlassung des Lecks kann deshalb nur unbedeutend gewesen sein.

Die von der Gesellschaft gefundenen Hindernisse hatten die meisten andern Unternehmer entmuthigt. Dem Agenten Mr. Hopkins gelang es jedoch, die Passagiere, Beamten und Vorräthe nach Montevideo zu schaffen, wo er die vorausgeschickten Waaren vorfand. Er besaß aber keine Mittel, den Fluß hinaufzugelangen, indem sein eigenes Dampfschiff verloren gegangen war, und wenn auch inzwischen ein amerikanisches Schiff, der Waterwitch, angelangt war, so konnte dasselbe doch selbst bei dem besten Willen des Capitains ihm nicht von Nutzen sein. Unter diesen Umständen wäre die ganze Expedition beinahe fehlgeschlagen.

Mr. Hopkins ging jedoch nach Buenos Ayres und fand hier einen amerikanischen Dampfer von der Art der sogenannten Propeller, der einst unter dem Namen Utah bekannt gewesen war und einem der Herren Käpinwall gehört hatte. Er war kürzlich den Argentinern verkauft worden und bildete unter dem Namen Constitution einen Theil der Flotte des Commodore Coe. Dieses Schiff ward gemiethet; man schaffte sämmtliche Waaren, Vorräthe und Beante an Bord und hißte die amerikanische Flagge auf, als ein eigenthümlicher Umstand, der die nautische Etiquette betraf, zum Vorwand dienen mußte, die Erlaubniß zurückzunehmen. Allen Einwendungen zu begegnen, begab sich der Agent selbst den Fluß hinauf nach Corrientes, wo er vom General Urquiza die Erlaubniß erhielt, in vollkommener Sicherheit mit seiner Flagge den Fluß hinauf und hinab zu fahren. Darauf machten sich jedoch noch andere Einflüsse geltend, die aus der Geschichte des Schiffes selbst entsprangen. Endlich ist noch bemerkenswerth, daß höchst achtbare, in Buenos Ayres ansässige und mit Rosas befreundete Amerikaner im Allgemeinen äußerst wenig Vertrauen zu der Eröffnung des Stromes hatten.

In einem so kritischen Augenblick erschien endlich ein in Amerika gebauetes Dampfschiff, das in Rio verlassen, später aber wieder in den Stand gesetzt worden war, das südliche atlantische Meer zu befahren, in dem Hafen. Es ward für tauglich befunden, in Stelle des Utah gemiethet, und trat am 30. September 1853 unter der Flagge von Montevideo seinen Weg an. Nun begannen auch Diejenigen, die in Montevideo und Buenos Ayres von Anfang an Mißtrauen gegen das Unternehmen gehabt hatten, die Möglichkeit des Erfolges mit etwas günstigerem Auge zu betrachten, während alle wohlgesinnten und unterrichteten Personen in dem Unternehmen den Beginn eines großartigen und ehrenvollen Werkes sahen.

Man kann nun fragen, welches ist der wirkliche Zweck dieser Expedition, und was wird ihre Folge sein?

Der leitende Gedanke war der, dem Handel und den Fabriken Nordamerika's einen neuen wichtigen Ausweg zu verschaffen, womit man die Hoffnung verband, als Rückfracht Gegenstände zu erhalten, welche höchst werthvoll sind und in der Heimath beständig begehrt werden. Es war also Zweck, einen neuen und unfehlbaren Markt für amerikanische Producte zu schaffen und so ein Aequivalent, ja selbst mehr, als ein Aequivalent, für die Einbußen zu erhalten, die wir in jenen verbrauchten Häfen Europa's erleiden könnten, wo Krieg, Zölle und Beschränkungen selbst dem vorsichtigsten Kaufmann nur Verluste bereiten; zugleich sollte damit der politische Zweck verbunden werden, jene frischen und kräftigen Ansichten, die unsere eigene Regierungsform entwickelt, dort einzuführen, sowie auch durch die Fortschritte in Kunst und Wissenschaft, welche fast überall zur Verbesserung menschlicher Verhältnisse dienen, endlich den unglücklichen und vernachlässigten Republiken Südamerika's das glänzende Beispiel einer vernünftigen Regierung zu zeigen. Dies waren die leitenden Ansichten, worauf der natürliche Wunsch derjenigen, welche dem Risiko sich unterzogen, folgte, nämlich der, wieder zu ihren Auslagen zu gelangen. Man wird genug Gelegenheit finden, dieselben zu beneiden, sollten sie auch nur diesen Zweck erreichen, und ebenso wird man ferneren Versuchen keinesfalls die besten Wünsche versagen.

Die Gesellschaft beabsichtigt, das Monopol zum Handel auf dem oberen Flusse zu erlangen und erwartet mit vollem Recht von Seiten Paraguay's ihrem Risiko und ihren Auslagen entsprechende Vortheile.

Die Ladung der vorausgeschickten Barke Kate und Alice bestand in mehr als 800 Collis (packs). Die Gegenstände waren mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und den Geschmack in Paraguay ausgewählt, und man berechnete den Werth der Ladung nach den in Assuncion geltenden Preisen zu 300 bis 400 pCt. über dem Kostenpreise; die Ladung konnte selbst in New-York für eine werthvolle gelten. Es soll hier keine Waarenrechnung gegeben werden, doch möchte es einiges Interesse gewähren, den Charakter der aus Paraguay als Rückfracht zu erhaltenden Waaren anzuführen ¹⁾. Außer einer großen Zahl der verschiedensten Medicinalkräuter und Gummiarten, Vanille, Paraguay=Thee (Maté), Baumwolle, Hanf, Reis, Manioc, indischem Weizen, Cautchou, natürlichem Leim, Horn, Fellen, Cochenille gehören Hölzer und Tabak zu den werthvollsten Producten Paraguay's. So enthalten die Wälder dieses Landes nicht nur das beste Schiffsbauholz, sondern auch höchst feine feste Hölzer von der schönsten Farbe, welche die feinste Politur anneh-

¹⁾ Das Folgende bestätigt das, was ausführlicher schon in dem Artikel über Paraguay bezüglich der werthvollen Producte dieses Landes (II, 24—28) gesagt war. G.

men. Journiere davon sind eben so werthvoll, als Mahagony. Um solche Hölzer in der nothwendigen Form zu erhalten, wurden mit den verschiedensten nöthigen Werkzeugen versehene Holzsäger ausgesandt, die nicht allein das nöthige Holz für den Bedarf der Expedition, sondern auch noch zum Verkauf erlangen sollten. Da ferner der feinste Tabak als Landesproduct bekannt ist, so wurden alle zu seiner Bearbeitung in den Vereinigten Staaten gebräuchlichen Werkzeuge mitgesandt, und nicht nur diese, sondern sogar noch das nöthige Papier zum Ueberziehen und zu den Verzierungen der Cigarrenkisten, sowie auch das nöthige Blei zum Einschlagen des Kautabaks. Es schlossen sich außerdem der Expedition eine Anzahl der geschicktesten Arbeiter der Stadt an, wovon einige die Tabakfabrikation in Cuba erlernt hatten; ein durchaus mit der Bereitungsweise des Tabaks vertrauter Mann führte sie an. Es wurden ferner Maschinen zum Enthülsen und Reinigen des Reis gesandt, da dies in Paraguay in Menge vorkommende Product von dem Volke bis jetzt noch mit einem Theile seiner Hülse gegessen wird. Brent sagt in seinem handschriftlichen Journal, daß allein die Aufstellung einer Reiseenthüllungsmaschine einen Menschen hier reich machen könnte. Endlich wurden auch Pflüge, Eggen, Drillbohrer, Schaufeln und Spaten mit eingeschifft, nicht minder wählte man Maschinen zur Reinigung der Baumwolle, welche ebenfalls dort sehr häufig wächst, und kleine Dampfmaschinen, um größere Maschinenrien in Bewegung zu setzen, große Vorräthe von Schreibpapier, Druckerpressen, spanische Schulbücher, amerikanische Feuerwaffen, trockene Waaren, amerikanische Baumwolle, einfache den Krankheiten des Landes angemessene Medicamente, Schmucksachen, Sättel, Pferdeauschirrungen und manches andere mit großer Vorsicht aus; alles kam glücklich in Asuncion an. Fast jeder Zweig amerikanischer Industrie war in der Ladung der beiden Expeditionsschiffe vertreten.

Die Expedition begleiteten verschiedene talentvolle Männer, zwei oder drei erfahrungreiche Kaufleute, ein Mineraloge, ein praktischer Chemiker, Maschinenisten, Ingenieure, mit einem Worte lauter solche Männer, welche zur Ausföhrung des ursprünglichen Planes nothwendig waren.

Da man von Seiten des Präsidenten einen freundlichen Empfang erwartete, so mußte die Gesellschaft darauf vorbereitet sein, die Freundlichkeit auf eine anständige Weise zu erwidern. Da sie erfahren hatte, daß der Präsident sich noch immer eines alten englischen Wagens bediente, der einst Francia gehört hatte, so verehrte sie ihm einen wunderschönen Wagen und Geschirre, das Werk des Herrn Ham, seiner Frau eine mit Juwelen und Verloques verzierte kostbare Uhr, seinen Töchtern eine Garnitur mit Silber verzierter Gartengeräthschaften. Die Regierung fügte hierzu ein Paar sehr schön gearbeitete Kanonen mit Zubehör.

Kann man sich nur einigermaßen auf die Aussprüche von Reisenden,

Büchern und Erfahrungen verlassen, so bietet in der That kein anderer Theil Südamerika's mehr Reiz für amerikanische Unternehmungen dar, als Paraguay, das mit so großen Hülfsmitteln ausgerüstet ist und eine Bevölkerung von einer halben Million zählt, welche im Vergleich mit den anderen zwei Millionen die Ufer des La Platastroms bevölkernden Menschen weit vorgeschritten ist. Das Land sucht Freundschaft und Handelsverbindungen mit den Vereinigten Staaten. Die Schifffahrt dahin ist bereits eröffnet, Verträge wurden ausgewechselt und keine Gewaltthätigkeit oder Streitsucht von Seiten der Bewohner von Buenos Ayres und Montevideo kann länger den amerikanischen Handel mit Paraguay verhindern. Uns darin zu schützen, ist Pflicht unserer Regierung.

Die Ankunft der *Fanny* zu Assuncion erregte großes Aufsehen, da sie das größte Schiff war, welches man je in diesem Hafen gesehen hatte, und auch dem Präsidenten gewährte dieselbe große Freude, weil er nach dreijähriger Verzögerung seinen Lieblingsplan endlich in's Leben treten sah. Der Consul Mr. Hopkins selbst wurde wie ein Minister empfangen. Der Präsident trug bei der Audienz seine Staatsuniform und war von einem glänzenden Gefolge umgeben; an seiner Aufrichtigkeit ließ sich nicht zweifeln.

Der beste Theil Süd-Amerika's ist nun unserem Handel eröffnet. Im Jahre 1845 wurde der Königin von England durch eine große Anzahl englischer Kaufleute eine Petition überreicht, worin man sie bat, den Handel dahin mit Gewalt zu erzwingen, „indem derselbe in wenigen Jahren nur durch den in den britisch-ostindischen Besitzungen übertroffen werden dürfte“. Wir haben dies auf eine andere Weise durchgesetzt und die Frucht davon ist zur Ernte reif. In ganz kurzer Zeit werden Dampfschiffe den La Plata und kleinere Schiffe den Pilcomayo, Vermejo und Tebiquari befahren.

Wir können nicht daran zweifeln, daß unsere Fabrikwaaren in Baumwolle, Leder, Metallen und Federharz, unsere Möbel, Papiere, Agriculturwerkzeuge, Kleidungsstücke, Stiefeln und Schuhe, Schirme, Hüte, Bücher in Kurzem den Vorzug vor den Erzeugnissen anderer Länder erhalten werden. Eben so leicht dürfte es uns sein, Ladungen mit den beliebtesten französischen Waaren und leichten Weinen dahin zu senden. Auch die Gelehrten möchten hierbei nicht leer ausgehen, indem man z. B. weiß, daß die Bibliothek der Jesuiten von der alten Paraguaymission sich noch in Assuncion befindet; gewiß würde man jetzt den Zutritt zu derselben erlangen.

Diesjenigen endlich, welche reine Handelsinteressen nicht zu würdigen verstehen und nur Gegenden, wo Gold gefunden wird, ihr Interesse zuwenden, verweisen wir auf das Werk von Herndon, welches berichtet, daß an der Stelle, wo die Quellen des Amazonenstromes fast mit denen des Paraguay zusammentreffen, Gold und Diamanten in ungeheurer Menge gefunden werden. Diese Region ist nun leicht erreichbar, wenn man den Fluß Guyabá, der sich oberhalb Assuncion in den Paraguay ergießt, hinauffährt, und es

findet der in diesem goldsuchenden Zeitalter passenden Localitäten nachspürende Abenteurer hier eine vielleicht Californien nicht viel nachstehende Gegend ¹⁾).

Wir erfahren ferner, daß bereits einige Maschinen der Gesellschaft in der letzten Zeit nicht weit von Assuncion aufgerichtet worden sind, und daß die Cigarren-Manufactur im Stande war, 150,000 Stück Cigarren monatlich zu fabriciren; der Preis für 1000 Stück Cigarren in jener Stadt betrug 25 Sh. Dagegen ist noch kein anderer der von der Gesellschaft beabsichtigten Industriezweige bis jetzt ins Leben getreten.

Von Providence wurde endlich im vorigen Frühjahr (1854) ein Schnellsegler, der zwei kleine Dampfschiffe an Bord hatte, mit einer nach dem Ergebniß der neuesten Erfahrungen ausgewählten Ladung für den dortigen Markt abgesandt. Dieses Schiff erreichte im August Montevideo, gerieth aber, indem es den Fluß hinauffahren wollte, auf ein Felsstück, und wurde so bedeutend beschädigt, daß es ausgeladen werden mußte. Dieser abermalige Unfall ist ein ernstes Hinderniß für das Gelingen des allgemeinen Planes; doch ein noch viel bedeutenderes besteht in der augenscheinlichen Absicht des Präsidenten Lopez, durchaus nichts in der inneren Politik zu ändern. In vielen Stücken ähnelt derselbe Francia, als dessen wärmster Lobredner er auch auftritt. Ueberdies ist der amerikanische Consul bei dem Präsidenten in Ungnade gefallen, und wahrscheinlich wird ihm das Equatur entzogen werden. Man giebt hierbei vor, der Consul sei dem Präsidenten durch oftmaliges Ueberschreiten der Landespolizeigesetze unangenehm geworden; unzweifelhaft ist dies alles unserer Regierung wohlbekannt. Doch abgesehen davon, ob unsere Beamten an dem La Plata-Fluß sich gut oder schlecht benehmen, so muß man doch den Versuchen der Gesellschaft, auf demselben vorzudringen, die höchste Aufmerksamkeit widmen.

Es ist noch zu bemerken, daß die von dem Waterwitch auf Kosten der Regierung auszuführenden Aufnahmen durch ein Mitglied der amerikanischen geographischen Gesellschaft veranlaßt worden sind, die ihren schriftstellerischen Beistand dieser Zeitschrift zugesichert hat.

Es scheint also, daß die Expedition bis zu einem gewissen Grade geglückt ist, und die Gesellschaft hofft auf reichliche Erfolge. Die Zurückberufung des jetzigen Consuls, unzweifelhaft die Folge seines raschen und schlecht überlegten Benehmens, wird reichlich durch die Anwesenheit des Herrn Wm. G. Hudson, Esq., amerikanischen Consul zu Buenos Ayres ersetzt, um so mehr, als derselbe an der ursprünglichen Gesellschaft theilhaftig ist. Im Augenblick fahren noch keine Dampfschiffe zwischen Assuncion und den weiter abwärts am

¹⁾ Auch durch einen in dem londoner Mining Journal 1853, S. 670 enthaltenen und aus dem Panama Star entlehnten Briefe, der am 17. August 1853 zu Chacabogas geschrieben wurde, erfahren wir, daß der Amazonasstrom und der Fluß San Jago de Verja goldführend sind; endlich daß in der Nähe des Ucayale, der bekanntlich einer der mächtigsten Zuflüsse des Amazonas ist, gleichfalls Goldsandablagerungen auftreten. G.

Strom gelegenen Häfen. Ohne solche kann aber der Handel auf dem Strome nicht zunehmen.

Gumprecht.

Der neue Ganges=Canal in seinem Bau und in seinen Ergebnissen.

Wie manche Schattenseiten an dem Walten der ostindischen Compagnie in ihren ausgedehnten Gebieten auch entdeckt sein mögen und wie herbem Tadel jenes Regierungs- und Verwaltungssystem in seinen eigenthümlichen Verwicklungen und selbst in seinen Tendenzen fortwährend anheimfallen mag: angesichts der von Jahr zu Jahr stärker an das Licht tretenden Zeugnisse des Aufschwungs und Gedeihens wird heute kein Unbefangener mehr zweifeln können, daß in dem britischen Ostindien die Segnungen der fortschreitenden Civilisation in der erfreulichsten Entwicklung begriffen sind ¹⁾. — Aus der neuesten Zeit verdient der nunmehr im Wesentlichen vollendete Bau des Ganges=Canals, dessen Entwurf recht eigentlich aus der fürsorgenden Theilnahme an dem Wohle der Landesbewohner hervorging, als eine der herrlichsten Thaten der englischen Herrschaft in Ostindien anerkannt zu werden. Abgesehen von dem anderweiten sehr vielseitigen Interesse, welches das großartige Werk darbietet, liegt es ganz besonders nahe, die Aufmerksamkeit der Leser unserer Zeitschrift auf dasselbe zu lenken, da es sich in seinen Entwürfen, in seiner Ausführung und in seinen unabsehbaren Erfolgen als ein geographisches Ereigniß im eigentlichen und bedeutungsvollen Sinne des Wortes darstellt.

Jenen berühmten Strom Indiens, der in den religiösen Anschauungen der heidnischen Eingeborenen als Gegenstand der höchsten Verehrung lebt und von Dichtern fast aller civilisirten Nationen mit Vorliebe besungen wird, sehen wir in dem Stadium seines Hervortretens aus den Vorhöhen des geheimnißreichen Himalaya=Gebirges durch das in seiner Art nirgends übertroffene Unternehmen des neuen Canalbaues bis auf einen geringen Rest seiner Fluthen für eine Strecke von 348 engl. Meilen dem alten heilig geachteten Bette entzogen. Durch menschliche Arbeit kommt es dahin, daß ausgedehnten Landschaften, die bisher von den Schrecknissen einer verödenden Dürre von Jahr

¹⁾ Wir verweisen gern auf die inhaltvollen Artikel von L. v. D.lich im Mai- und Juni=Hefte d. J. unserer Zeitschrift und besonders auf die zusammenfassenden Schlußbemerkungen S. 476 ff. — Eine andere Stimme der neuesten Zeit aus Nordamerika Bayard Taylor A visit to India, China and Japan (London 1855. 8. pag. 268 — 70; die amerikanische Originalausgabe des Werks liegt uns nicht vor) kommt von einem sehr verschiedenen Standpunkte aus im Wesentlichen zu demselben Ergebnisse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Eine neue Expedition nach Paraguay 488-496](#)